

Medienmitteilung

Bern, den 19. Oktober 2020

Nationalrätliche Wissenschaftskommission besteht auf zusätzlichen Fördergeldern für tierfreie Forschung

Es herrscht Uneinigkeit im Schweizer Parlament bei der Frage, ob dem 3R Kompetenzzentrum, das Tierversuche ersetzen, verringern und verbessern will, zusätzlich 12 Millionen Franken zufließen sollen. Die Wissenschaftskommission des Nationalrates hat am Freitag entschieden, an dieser Aufstockung festzuhalten. Der Ständerat hingegen lehnt sie ab. Diese Kontroverse zeigt: Tragbare Vorschläge, wie der Schweizer Forschungsplatz mit innovativer und zukunftsfähiger biomedizinischer Forschung ohne Tierversuche gestaltet werden soll, sind nun vonnöten.

Einseitige Forschungsförderung

Bisher gestaltet sich die Forschungsförderung in der Schweiz unausgewogen. Jährlich finanziert der Bund über den Schweizerischen Nationalfonds im Bereich Medizin und Biologie Projekte, Karrieren, Infrastrukturen und Programme mit über 400 Millionen Franken. Knapp ein Drittel davon entfallen auf Projekte in der Grundlagenforschung, in der am meisten Tierversuche durchgeführt werden. Dem gegenüber steht das 3R Kompetenzzentrum, das jährlich mit lediglich 3 Millionen Franken unterstützt wird.

Forderung nach einem tierversuchsfreien Forschungsplatz Schweiz wird lauter

Dieses Ungleichgewicht verfehlt den Nerv der Zeit. Denn längst hat sich in der Zivilgesellschaft Widerstand gegen den althergebrachten Tierversuch formiert. Auch in der Wissenschaftsgemeinschaft mehren sich die Stimmen, welche der bisherigen Forschungspraxis auf der Basis von Tierversuchen zur Erforschung menschlicher Krankheiten und Therapiemöglichkeiten kritisch gegenüberstehen. Gerade die Pandemie zeigt, dass aussagekräftige sowie wirtschaftlich effiziente Methoden, die den grösstmöglichen Nutzen für die Allgemeinheit erzielen, nötig sind und Tierversuche dieses Ziel verfehlen. Mit der Petition „Bessere Forschung ohne Tierversuche“ will die Stiftung Animalfree Research gemeinsam mit einer Vielzahl von Tierschutzorganisationen die Erforschung von human-relevanten Alternativmethoden vorantreiben und deren Einsatz finanziell explizit fördern. So soll mindestens die Hälfte der öffentlichen Fördergelder zur Unterstützung der humanbezogenen biomedizinischen Forschung ausschliesslich auf moderne Forschung ohne Tierversuche entfallen. Damit würden gleich lange Spiesse geschaffen, sodass sich human-relevante Alternativmethoden zum Tierversuch etablieren können.

AnimalfreeResearch

Wir ersetzen Tierversuche

Seit über 40 Jahren

Wie der Paradigmenwechsel hin zu Alternativmethoden gelingen kann

Nebst einem Wandel in der Forschungsförderung braucht es auch ein Umdenken bei den Forschenden in den Labors. Denn solange Tierversuche als Goldstandard gelten, der die Publikation in renommierten Journals garantiert, sind die Erfolgsaussichten für Alternativmethoden zweifelhaft. Ob und wie ein Paradigmenwechsel durchzusetzen ist, diskutieren Fachexperten aus den Bereichen Forschung, Tierschutz und Recht am 10. Forum von Animalfree Research unter dem Titel „A new gold standard“.

Informationen zum Anlass:

Wann: Donnerstag, 19. November 2020, 13:00 – 17:15

Wo: Limmat Hall, Zürich

Anmeldungen nimmt Animalfree Research bis 12. November unter <https://animalfree-research.org/bildung/forum/10-forum-2020/> oder forum@animalfree-research.org entgegen.

Für weitere Informationen:

Dr. Silvia Frey, Geschäftsleitung

Stiftung Animalfree Research, Postgasse 15-21, Postfach 817, 3000 Bern 8

M 079 742 93 23, T 044 422 70 70, frey@animalfree-research.org